

Inhalt

Vorbemerkung	9
Einleitung	10
– Bemerkungen zum Thema	10
– Einführung in die erweiterte Fragestellung	13
	-
I Zur Entfaltung des Raumbewußtseins	
– Grundverhältnisse des Menschen zum Raum	18
1 Das vitale Verhältnis des Menschen zum Raum	19
– Die Räumlichkeit des menschlichen Lebens	20
Das Erleben des eigenen Leibes	21
Elementare Bestimmungen des menschlichen Lebensraumes	23
Die Wahrnehmung des Raumes	24
Das Körper-Ich	26
Der Tastsinn – die haptische Wahrnehmung	27
Der Gesichtssinn – die visuelle Wahrnehmung	29
– Der Wahrnehmungsraum oder phänomenale Raum	32
Zur Funktion von Bezugssystemen	33
Der Ort des Subjektes	33
Allgemeine Charakterisierung des phänomenalen Gesamtraumes	35
Die Struktur des evident-phänomenalen Raumes	36
Der funktionale Aspekt des phänomenalen Raumes	37
– Erkenntniskritische Zwischenbemerkung	39
2 Das reflexive Verhältnis des Menschen zum Raum	42
– Naturphilosophische Standpunkte	42
– Die ›Theorie des Ortes‹ und der ›absolute Raum‹	43

– Raumbegriffe in der modernen Naturwissenschaft – mathematischer und physikalischer Raumbegriff	47
– Der Raum als metaphysisches Problem	50
– Die Vision einer Raum-Zeit	53
3 Das aktive, schöpferische Verhältnis des Menschen zum Raum	56
– Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	56
– Zum Wandel gegenständlich-räumlicher Ausdrucksformen	58
– Bereiche gegenständlich-räumlicher Gestaltung	61
4 Übersicht in einem vierteiligen Schema	63

II Beiträge der Skulptur zum Raumbewußtsein in der Gegenwart

I Erneuerung und Ablösung bestehender Inhalte der Skulptur	68
– Zum kunstgeschichtlichen Raumbegriff	68
Ideen des skulpturalen Raumes am Ende des 19. Jahrhunderts	70
Das Bild des Menschen	74
Der Körper als bildhauerisches Motiv	74
Die vollständige und autonome menschliche Gestalt	75
Die Wirklichkeit der menschlichen Gestalt in der Erscheinung	76
Der Torso	79
Die Welt der Dinge	80
Der Dingcharakter	80
Das innere Maß der Dinge	81
Skulptur-als-Ding	83
Das Minimal-Objekt	84
Handwerkliches und industrielles Produkt	86
Die Auflösung der Gestalt	87
Prinzipien des Gestaltwandels. Demontage und Montage	87
Die wechselseitige Durchdringung von Körpern und Stoffen	90
Die Vorrangstellung der Struktur	93
Die Reduktion auf tektonische Prinzipien	93
Erfindung und Konstruktion eines »Neuen Kristalls«	96
Raum als Strukturelement in konstruktiven Systemen	98
2 Die veränderten Grundlagen der dreidimensionalen Gestaltung	102
– Die Überwindung der Schwerkraft	102
Schwund und Auflösung des Massenvolumens	102
Aufstellung und Umgebung der Werke	106

· Die Verselbständigung der Bewegung	112
Allgemeine Bemerkungen zum Bewegungsphänomen	112
Virtuelle Bewegungen durch Suggestion und Rhythmisierung	114
Vom bewegten Objekt zum kinetischen System	119
· Die plastisch-räumlichen Funktionen des Lichtes	124
Die Beleuchtung von Körpern und Oberflächen	124
Das Licht als eigenständige raum-zeitliche Qualität	126
· Die Situation des Betrachters	129
3 Spezifische Formen des künstlerischen Raumes	133
– Die geteilte Wirklichkeit: Grenzen der Darstellung und Aufgaben der Interpretation	133
1 Der geschlossene, zeitlose Raum	135
1 Der grenzenlose, unermessliche Raum	138
– Die Polarität von Innen und Außen	140
– Der Raum des Tanzes	143

III Bildteil: Beispiele skulpturaler Kunst

– Bemerkungen zu den Fotografien	147
Anmerkungen	213
Literaturhinweise	222
Abbildungsverzeichnis	230
Künstlerverzeichnis	232